

Thema: CIO AWARD 2016

Autor: k.A.



DER WEG IN DIE CLOUD

Hannes Gutmeier, CIO von conwert Immobilien Invest SE, wurde heuer als CIO des Jahres in der Kategorie Mittelstand ausgezeichnet. Gutmeier ist ein Vorreiter in Österreich, was den Einsatz von Cloud betrifft, so die Begründung der Jury.

Sie sind bereits vier Mal als Top CIO ausgezeichnet worden und haben heuer erstmals den CIO Award gewonnen. Was war ihr USP?

Ich habe 2011 bei conwert begonnen und eine IT-Strategie entworfen, die optimal an die Unternehmensstrategie angepasst ist. Für uns sind Themen wie Skalierbarkeit, Transparenz, Flexibilität und Nachhaltigkeit sehr wichtig, und daher haben wir uns entschieden, in die Cloud zu gehen. Dieser Weg in die Cloud war der Leitfaden meiner Bewerbung für den CIO Award. Das zweite große Thema war die Kommunikation mit dem Fachbereich. Eine meiner Stärken ist, dass ich sehr gute Kenntnisse der Geschäftsprozesse habe und daher mit den Fachbereichen auf einer anderen Ebene kommunizieren kann als das früher der Fall war. Und auch die Kommunikation mit meinen Mitarbeitern und externen Dienstleistern spielt eine wichtige Rolle.

Bleiben wir beim Thema Kommunikation. Was macht in Ihrem Job gute Kommunikation aus?

Ich spreche wenig in IT-technischer Sprache, sondern gehe darauf ein, wie unsere Fachbereiche sprechen. Und bis zu einem gewissen Grad stelle ich dabei das Thema IT zunächst hinten an. Infrastrukturthemen interessieren mich zum Beispiel kaum. Mein Schwerpunkt liegt auf den Prozessen, auf den Abläufen im Unternehmen und auf dementsprechender Kommunikation. Wichtig ist, dabei sehr offen und klar zu kommunizieren.

Der Umstieg auf die Cloud bedeutet auch für ihre IT-Mitarbeiter gewisse Veränderungen. Wie gehen Sie zum Beispiel damit um, dass jemand um seinen Job fürchtet?

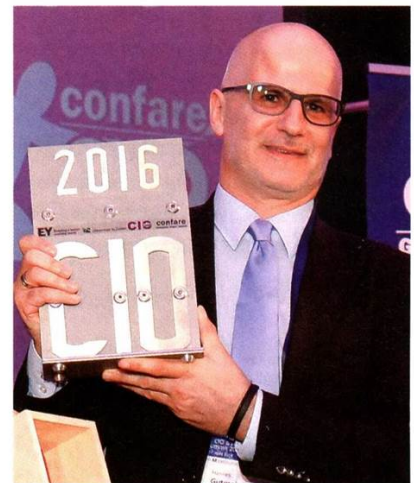
Nachdem ich zu Beginn meiner Tätigkeit bei conwert das IT-Team neu aufgebaut habe, war für die Mitarbeiter von Anfang an klar, in welche Richtung wir gehen und welche Profile notwendig sind. Auch die zwei Mitarbeiter, die im Infrastrukturbereich tätig waren, haben wir von Anfang an so positioniert, dass sie nach und nach in den Applikationsbereich übergehen. Es gibt zwar noch einen Hauptverantwortlichen für die Infrastruktur, doch der ist nun für die Steuerung der Cloud-Dienstleister und für Security zuständig und schaut zum Beispiel, ob SLA eingehalten werden.

Brauchen Sie aufgrund der Cloud jetzt weniger IT-Mitarbeiter?

Da gewisse Betriebsthemen wegfallen, brauche ich weniger Mitarbeiter. Es war aber von Anfang an klar, dass im Zuge des Cloud-Umstieges die eine oder andere Position nicht mehr nachbesetzt wird.

Kann man sagen, dass die Arbeit aufgrund des Cloud-Einsatzes weniger geworden ist?

Bei klassischen Infrastrukturthemen ist die Arbeit weniger geworden. Dafür können wir im Applikationsbereich Leistungen schneller und in besserer Qualität anbieten. Letztes



Hannes Gutmeier, CIO des Jahres 2016, sprach mit der Computerwelt über den Weg in die Cloud.

Jahr haben wir zum Beispiel angefangen, unsere ganzen Immobilienlösungen zu konsolidieren und in die Cloud zu verlagern. Dabei haben wir temporär Serversysteme benötigt, die in der Cloud schnell bereitstehen und konnten dadurch vieles ausprobieren. Und zwar ohne große Investitionen. Zudem haben wir verschiedene Cloud-Services verbunden und mussten dabei für Migrations-szenarien massive Berechnungen durchführen. Dafür hatten wir keine Systeme im Haus, sondern haben Daten in die Microsoft Azure Cloud verschoben, das dort berechnet und die Ergebnisse anschließend in die SAP-Cloud verschoben.

Thema: CIO AWARD 2016

Autor: k.A.

Warum ist für die Strategie von conwert Flexibilität und Skalierbarkeit so wichtig?

Wenn wir Immobilien zukaufen oder verkaufen, müssen wir rasch reagieren und rauf- oder runterskalieren können. Das geht ohne Cloud nicht. Zumindest nicht zu überschaubaren Kosten. Zudem muss ich die IT-Kosten an die operativen Gesellschaften verrechnen und mit der Cloud habe ich die Möglichkeit, wirklich nur tatsächlich genutzte Leistungen zu verrechnen. Mit Pay-Per-Use bezahle ich pro Standort und Endlizenz und habe somit höchste Transparenz und Flexibilität.

Wie kurzfristig können Sie da Ressourcen rauf- oder runterskalieren und geht das von null bis nach oben hin unbegrenzt?

Bis zum Monatsende. Null geht nicht, aber bis auf eins können wir theoretisch runterfahren. Im Moment haben wir 450 User.

Besitzen Sie gar keine eigene Infrastruktur mehr?

Wir besitzen am Hauptstandort noch Infrastruktur, aber die wird bis Jahresende in die Cloud verschoben. Das SAP-System, die Finanz, die Immobilienlösung sowie unsere Planung und Konsolidierung haben wir schon in der Cloud, auf In-Memory-Technologie. Auch die Mail-systeme laufen in der Cloud – die restlichen Applikationen folgen heuer.

Wo genau liegen denn Ihre Daten?

In der SAP-Cloud in Deutschland, und die Mailsysteme beziehungsweise alles was Azure betrifft, liegen wegen dem Datenschutzthema bei Microsoft im europäischen Raum.

Haben Sie bei einem US-Anbieter wie Microsoft Angst um Ihre Daten? Was löst zum Beispiel das Ende von Safe Harbour bei Ihnen aus?

Gar nichts. Ich bin der Meinung, dass meine Daten bei großen Anbietern wie Microsoft sicherer sind, als ich das jemals selber mit Firewalls gestalten kann. Zu kleinen Dienstleistern würde ich meine Cloud-Services aber nicht geben. Darüber hinaus beschäftigen wir einen externen Datenschutzbeauftragten aus Deutschland. Das deutsche Da-

Gehen mit so konsequenter Standardisierung nicht auch Wettbewerbsvorteile verloren? Wenn alle auf den Standard setzen, dann unterscheidet man sich ja nicht mehr wirklich von der Konkurrenz, oder?

Mir würde jetzt kein zweites Unternehmen in der Immobilienbranche einfallen, das so konsequent auf Standards setzt wie wir. Die anderen machen viele Eigenentwicklungen, daher haben wir mit Standardisierung große Wettbewerbsvorteile was die Flexibilität und die Kostenstruktur betrifft.

Konsequente Standardisierung ist für einen CIO mutig, denn in gewisser Weise sind Sie doch dadurch einfacher austauschbar, oder? Haben Sie da keine Angst, dass Sie leicht ersetzt werden können?

Wenn man nur den Status quo beibehalten will, dann stimmt das. Aber wenn man das Unternehmen laufend weiterbringen und neue Trends implementieren will, sieht die Sache schon wieder anders aus. Und mit Standardisierung alleine ist es ja noch nicht getan. Man muss immer noch die richtigen Produkte für das jeweilige Unternehmen auswählen. Ich glaube schon, dass mein Chef weiß, dass er den richti-

genschutzgesetz ist erheblich strenger als unseres in Österreich und dieser Datenschutzbeauftragte prüft uns regelmäßig. Das gibt uns auch die entsprechende Sicherheit.

Was Security betrifft, bin ich da ganz bei Ihnen. Aber wie sieht es mit Zugriff auf Daten durch US-Regierungsbehörden aus?

Die können doch bei mir im Haus genauso darauf zugreifen. Ich glaube, die würden sich sogar leichter tun, bei mir auf meine Daten zuzugreifen, als es bei Microsoft der Fall wäre. Wobei es auch auf die Daten ankommt. Produktionsdaten oder die Produktionssteuerung würde ich nicht in eine Cloud geben, sondern in internen, geschützten Netzen ohne Verbindung nach außen lassen. Da hätte ich Angst vor Betriebsespionage oder Knowhow-Transfer.

Das heißt, die Entscheidung Cloud oder nicht hängt von der Art des Geschäftes ab?

Absolut. Das ist auch einer der Gründe für die Auszeichnung als CIO des Jahres: Ich wähle genau das Richtige für mein Unternehmen aus. Für jedes Unternehmen gibt es eine andere, passende Strategie. Ich kann nicht global sagen, dass Cloud immer die beste Lösung ist, wenn ich nicht die Voraussetzungen dafür habe oder die Cloud für das jeweilige Unternehmen nicht zielführend ist. In einer wachsenden Organisation, die nicht nach oben und unten skalieren muss, bin ich mit anderen Lösungen sicher günstiger dran als mit der Cloud.

Was haben Sie am Anfang bei conwert getan, um tief in die Prozesse einzutauchen und zu erkennen, wie die richtige IT-Strategie aussieht?

Ein großes Thema war am Anfang, mit dem Vorstand zu diskutieren, wo das Unternehmen hinwill, und daraus hab ich dann die Strategie abgeleitet und im Laufe der Jahre angepasst. Unsere Themen waren Transparenz zu schaffen, skalierbar zu sein, die Kosten zu optimieren, flexibel zu sein und zu standardisieren. Standardisierung ist in der Cloud übrigens auch ein ganz wichtiger Punkt: Wenn ich für alles Sonderentwicklungen brauche, dann bin ich in der Cloud falsch.

gen Mann hat. So viel Selbstvertrauen hab ich. Hier kommt zudem das gleiche Motto wie bei der Cloud zum Tragen: Ich könnte mich vor der Standardisierung zu Tode fürchten, aber dann würde ich meinen Job nicht gut machen. |OLI

Eine ausführliche Version des Interviews finden Sie zum Nachlesen unter: www.computerwelt.at



Hannes Gutmeier, CIO bei conwert Immobilien Invest SE

Hannes Gutmeier hat es nach etlichen Top-CIO-Platzierungen heuer erstmals ganz nach oben geschafft und wurde als CIO des Jahres in der Mittelstandskategorie ausgezeichnet. Warum? »Weil Hannes Gutmeier unter den österreichischen IT-Managern ein Vorreiter ist, was den Einsatz von Cloud betrifft«, so die Jury.